



Heinz Duthel

Interdimensionale Telepathie (2)

Wie kann ich Telepathie lernen? Und ja, jeder kann.
Den auch im Schlafe pflegt die Seele Verkehr

"Wir sind alle EINS" – und wir haben die Freiheit der Wahl.

WIDMUNG

Meiner Grossmutter sowie meiner Tante welche von 1945 bis 1970 Telepathie betrieben um Kontakte mit ihren gefallen Soehnen, meinen Onkeln aufzunehmen. Meine Grossmutter war bis zu ihren Ableben davon ueberzeugt das sie Kontakte mit meinen Onkel hatte und er in Budapest unter neuen Namen leben wuerde, verheiratet ist und Kinder hat. Meine Tante hatte Kontakt zu meinen Onkel im Gefangenlager in Russland und wusste fast bis auf den Tag genau das und wann er zurueck kommt. Er ist zurueck gekommen.

VERFASSER

Heinz Duthel, 64, Master in Oriental Philosophie.
Mitverfasser des Philosophie Portals in Belgien

INHALT

Telepathie

Parapsychologie

Psychologie

Hans Bender (Psychologe)

Institut für Grenzgebiete der Psychologie und
Psychohygiene

Außersinnliche Wahrnehmung

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telekinese

Animalischer Magnetismus

Magnetismus

Okkultismus

American Society for Psychical Research

Astralleib

Außerkörperliche Erfahrung

Borley Rectory

Bridey Murphy

Mirin Dajo

Natalja Nikolajewna Djomkina

Ektoplasma (Parapsychologie)

Ernährung nach den 5 Elementen

Fernwahrnehmung

Fox-Schwestern

Geisterhaus Hohensyburg

Geisterjagd

Uri Geller
Geomantie
Gleichförmigkeit des Okkulten
Global Consciousness Project
Hexenexperiment
Nina Kulagina
Levitation (Parapsychologie)
Magie
Magie im Alten Ägypten
Materialisation
Emil Mattiesen
Medium (Person)
Menschlicher Magnetismus
Wolf Messing
Nachtod-Kontakt
Nahtoderfahrung
Paranormologie
Pauli-Effekt
Platz-Experiment
Frank Podmore
Poltergeist
Poltergeist (Film)
Präkognition
Princeton Engineering Anomalies Research
Psi-Phänomen
Psychomagie
Vincent Raven
Reinkarnationsforschung
Retrokognition

Seher
Society for Psychical Research
Spuk
Spuk von Rosenheim
Spuk von Tegel
Teleportation
Tonbandstimmen
Transliminalität
Wahrtraum
Xenoglossie
Philadelphia-Experiment
Energiekörper
Hypnose
Medizingeschichte
Phrenomagnetismus
Qi
Dietrich Georg von Kieser
Karl von Reichenbach
Daoismus
Zhuangzi
Meditation
Mikrokosmos
Makrokosmos
Pasilalinisch-sympathetischer Kompass
Cold Reading

ZENSURLESER UND LEKTOR

Dr. Joachim Koch, Universität Regensburg 2009

Die Anzahl der Verknüpfungen von Nervenzellen in unserem Gehirn sind entscheidend für dessen Leistungsfähigkeit.

Ebenso wichtig, wie für unseren Denkapparat, sind gute Verknüpfungen, bzw. Verbindungen für uns selbst. So gut wie niemand kommt heutzutage noch völlig ohne Freundschaften zurecht. Und gute Verbindungen steigern möglicherweise sogar die eigene Leistungsfähigkeit – sei es durch Inspiration, Rat oder Tat.

TELEPATHIE

Senden von Geist zu Geist?

Wie kann ich Telepathie lernen? Und ja, jeder kann

Telepathie ist die Übertragung von Informationen über nicht-physische Mittel, von einer Person zur anderen.

Die meisten Leute denken in Bezug auf die Übertragung des Denkens, nur an eine Geistige Telepathie, aber Worte, Gefühle, Bilder und andere Arten von Daten können während der telepathischen Form der Kommunikation übertragen werden.

Wenn Sie sich fragen: "Wie kann ich Telepathie lernen?," dann sind Sie wahrscheinlich daran interessiert Ihre psychischen Fähigkeiten zu entwickeln. Für die beste Strategie, um Ihre Fähigkeit zu entwickeln, sollten Sie folgende Punkte berücksichtigen:

1. Einen Mut zur Theorie
2. Praxis Akzeptanz
3. Verständnis der Absichten hinter Ihren Gedanken und Gefühlen
4. Verständnis, dass die Anwendung von Telepathie Sie auf Ihrer Entwicklung helfen kann

Wenn man über Telepathie Entwicklung spricht, die Absicht, einer solche Entwicklung hat, ist es sehr wichtig für das Phänomen in Richtung persönliches Wachstum zu arbeiten und zu wahren, langfristigen Nutzen zu bringen und ein ethischer Ansatz gewählt werden. Im Rahmen Bewusstseinswissenschaft, die Unter Spezialität, die mit ethischen Überlegungen aus einer Multiple-Dimension und

Mehr Leben Perspektive beschäftigt, ist cosmoethics genannt.

Wenn Ihre Absicht es ist, zu versuchen, Gedanken anderer Menschen ohne ihre Zustimmung zu lesen und einen persönlichen Vorteil zu erlangen - ein Beispiel für ein niedriges Niveau von cosmoethics - so könnten Sie Ihre psychische Entwicklung behindert haben und finden sich unerwünschte und unausgewogene Empfangen von Energie Einfluss von anderen Wesen (Intrusion).

Zu sagen, dass ein cosmoethical Ansatz ist der beste Weg, Telepathie zu entwickeln, ist nicht eine moralische Haltung, ist es ein Ergebnis reiner Ursache-Folge Denken. Wir sind frei, unsere Maßnahmen und Prioritäten zu entscheiden, und dies ist ein Spiegelbild unserer persönlichen Ebene von cosmoethics. Ein anticosmoethical Ansatz bei der Entwicklung von psychischen Fähigkeiten ein Rezept für eine langfristige Probleme ist, ist es sehr ähnlich wie liegend und akut egozentrisch zu sein neigen dazu, Probleme für alle Arten von Beziehungen zu schaffen.

Kann ich Telepathie ohne Lesen von Büchern lernen?

Die kurze Antwort ist ja.

Telepathie ist eine natürliche Fähigkeit des Bewusstseins. Wir können es mit einer anderen menschlichen Fähigkeit vergleichen, zum Beispiel die Fähigkeit, Ideen zu Gruppen von Menschen zu kommunizieren.

Studium Theorie und Techniken können Sie eine bessere Kommunikator machen, jedoch ist die Praxis von größter Bedeutung für das Erreichen der Fähigkeit, Ideen zu bestimmten Gruppen von Menschen deutlich zu übertragen.

Telepathie und Kontaktaufnahme mit Geistern

Wenn man über Telepathie denken, denken die meisten Menschen an eine Mensch zu Mensch-Übertragung, das heißt, die Übertragung von Gedanken, die zwischen zwei Menschen geschieht, die physischen Körper haben (das heißt, die noch am Leben sind).

Telepathie kann jedoch interdimensional sein.

Ein Geist, oder ein Bewusstseinszustand zwischen einem physischen und dem nächsten Leben, kann mit einem lebendigen Wesen durch Telepathie kommunizieren. Wenn die Leute berichten, dass sie die Anwesenheit eines verstorbenen fühlen geliebten Menschen nach an ihn zu denken oder sie ", als ob sie tatsächlich dort waren", werden sie wahrscheinlich die Energien mit diesem Geist assoziiert haben. Dieser Geist wäre tatsächlich vorhanden, in der gleichen Umgebung wie die Person, die am Leben ist, aber in einer nicht-physischen Dimension.

Manchmal berichten, dass die Menschen tatsächlich eine Welle der Zuneigung von diesem nicht-physischen (oder außerphysischen) Bewusstsein erhalten und es vorhanden ist. Dies ist ein Beispiel einer Emotion telepathisch übertragen werden, zusammen mit den Energien, die das außerphysischem Bewusstsein trägt.

Die interdimensionalen telepathischen Wechselwirkungen erhalten leider oft nicht so viel Aufmerksamkeit, wie sie sollten, da sie ein großes Werkzeug für Ihr persönliches Wachstum sein könnten.

Die Gedanken und Gefühle aus dem außerphysischem Bewusstsein in der Natur variieren (von negativ zu positiv) kann ein Indikator für die Gesundheit und Klarheit der Bewusst um uns herum sein.

Meditiere und beruhige deinen Geist. Entspannung ist sehr wichtig, um verschiedene Formen von Energie voneinander zu entkoppeln. Schließe deine Augen, während du aufrecht auf einem Stuhl sitzt. Konzentriere dich darauf, welche Gedanken in deinem Geist klar sind. Trenne diese vom "statischen" Summen in deinem Kopf. Indem du diese beiden Formen der Energie voneinander trennst, bist du in der Lage, deine eigenen Gedanken von möglichen Störungen von außen zu unterscheiden.

Entscheidet euch, wer der Empfänger und wer der Sender sein soll. Jede dieser Positionen hat im telepathischen Prozess andere Verantwortlichkeiten. Wenn ihr euch nicht entscheidet, bevor ihr anfangt, könntet ihr euch darin verwickeln, einander gemischte Botschaften zu senden. Die Grenzen sollten am Anfang klar abgesteckt werden. Wähle jemanden, den du kennst und dem du vertraust

Sitzt einander gegenüber. Setzt euch, nachdem ihr entschieden habt, wer der Empfänger und wer der Sender ist, in einer aufrechten Haltung einander gegenüber. Eure Körper sollten zueinander zeigen und eure Augen sollten geschlossen sein. Verbringt ein paar Minuten damit, euren Geist zu klären und euch in eurer Position niederzulassen.

Auch wenn Telepathie technisch gesehen weit entfernt stattfinden kann, ist es das Beste, nah beieinander und persönlich zu beginnen. Es ist außerdem das Beste, die Menge an Zeit zu begrenzen, die ihr einer Sitzung widmet. Andernfalls könntet ihr mental müde werden.

Visualisiere ein Bild des Empfängers. Der Sender sollte sich den Empfänger so klar wie möglich (mit geschlossenen Augen) vorstellen. Das sollte so detailliert wie möglich geschehen. Mache in deinem Geist Details von der Augenfarbe, dem Gewicht, der Größe der Haarlänge,

persönlichen Eigenarten usw. der Person. Falls du die Übermittlung von weit weg machst, fühle dich, als säße die Person direkt vor dir.

Falls du weit entfernt vom Empfänger bist, habe ein Bild bei dir, das dich daran erinnert, wie er aussieht, bevor du mit der Telepathie anfängst.

Verbinde deinen Geist mit dem deines Partners. Der Sender sollte in seinem Geist eine silberne Röhre visualisieren. Diese Röhre verbindet den Geist des Empfängers mit dem des Senders. Die Röhre ist voller Energie und überträgt die Botschaft, die du abliefern möchtest. Es ist wichtig, deinen Geist auf die Röhre zu konzentrieren und nur auf die Röhre. Du musst daran glauben, dass die Botschaft durch diese Röhre geschickt wird und dass sie in gewisser Weise real ist.

Visualisiere die Botschaft, die du senden möchtest. Das könnte ein Apfel sein, eine Tasche, ein Buntstift usw. Du solltest es in all seinen Details visualisieren. Welche Farbe hat es, wofür wird es benutzt und wo befindet es sich? Ein weiterer wichtiger Aspekt hiervon ist, Gefühl in das Objekt zu injizieren. Wie fühlst du dich, wenn du einen Apfel schmeckst? Wenn du mit Buntstiften zeichnest? Gefühle und Emotion helfen dabei, deine Botschaft effizienter und klarer zu übertragen.

Übermittle deine Botschaft. Lenke dein mentales Bild, nachdem es aufgeladen wurde, durch die silberne Röhre. Du musst daran glauben, dass die Botschaft hindurch übertragen wird und den Empfänger erreicht. Es könnte bis zu 15 Minuten dauern, bis die Botschaft beim Empfänger ankommt.

Falls es zu lange dauert, könnte es sein, dass dieses Übertragungsexperiment versagt hat. Falls dem so ist, höre

auf und meditiere. Komme schließlich darauf zurück und versuche die Übertragung mit einem anderen Bild erneut.

Schreibe auf, was dem Empfänger in den Sinn kommt. Während des Vorgangs, eine Botschaft per Telepathie zu kommunizieren, sollte der Empfänger sich darauf konzentrieren, Signale aufzufangen. Der Empfänger sollte sich außerdem die silberne Röhre vorstellen und die Energie, die hindurch fließt. Der Empfänger schreibt dann auf, was auch immer ihm in den Sinn kommt. Das könnte ein Gefühl, ein Bild oder beides sein. Jedes Detail sollte ausgeschrieben oder beschrieben werden.

Vergleiche die Ergebnisse miteinander. Sieh dir das Blatt des Empfängers an und sieh nach, ob es die Botschaft ist, die du zu senden versucht hast. Falls sie es ist, kannst du zu schwereren Stufen der Telepathie übergehen. Falls nicht, versuche es nicht sofort erneut. Dein Geist muss ausgeruht und vollkommen entspannt sein. Nimm dir Zeit, um zu meditieren, und versuche es dann mit einem anderen Bild noch einmal

Sende einen Stoß. Stelle eine Schüssel Wasser vor dich. Sitze dabei aufrecht und mit geschlossenen Augen auf einem Stuhl. Stelle dir die Schüssel Wasser in all ihren Details bildlich vor. Stelle dir dann eine Schnur vor, die deinen Geist mit dem Wasser verbindet. Du musst daran glauben, dass es funktioniert. Fühle nun oben in deiner Stirn einen Energiestoß. Lerne, wie es sich anfühlt und wie viel Energie er leitet. Sende den Stoß schließlich an der Kante der Schnur entlang in die Schüssel hinunter.

Falls diese Methode vollbracht wird, sollte sich die Wasseroberfläche bewegen. Diese Methode könnte bis zu zehn Minuten dauern.

Baue den Energiestoß richtig auf. Du musst ihn vollkommen unter Kontrolle haben. Erhalte ihn lange Zeit, bevor du ihn an der Schnur hinunter und in das Wasser freigibst.

Ziehe mit deinem Geist Aufmerksamkeit auf dich. Wenn du in einem Restaurant bist, dann schließe deine Augen. Visualisiere den Keller/ die Kellnerin. Stelle dir ihr Lächeln, ihre Kleidung und das Essen, das sie halten, bildlich vor. Denke dann daran, wie sie sich umdrehen und bemerken, dass du auf sie wartest. Warte, bis sie herüber kommen. Diese Übung dient dazu, die Fähigkeit deines Geistes zu erhöhen, Aufmerksamkeit anzuziehen und einen anderen bereiten Empfänger näher heran zu ziehen

Suche den Horizont nach Psi-Symbolen ab. Lasse eine Person den Sender sein. Diese Person sucht eine Gruppe von Personen ab. Während er dieses tut, platziert der Sender Psi-Symbole (feste Pakete aus Energie) im Reich ausgewählter Personen. Nachdem diese Person damit fertig ist, diese Symbole zu platzieren, versucht der andere, die Symbole einzuholen. Diese Person sucht ebenfalls danach, wo sie die Symbole hinterlassen hat. Das Einholen erledigt man am besten mit geschlossenen Augen.

Bestimme spezifische Farben auf einer Karte. Mache aus einem großen Plakatkarton eine Karte. Diese Karte sollte mindestens fünf Farben enthalten. Sie sollten nicht ausgeschrieben, sondern tatsächlich dargestellt werden. Zeichne mit einem Zauberstift in jede Farbe einen ausgemalten Kreis. Der Sender platziert dann ein Psi-Symbol auf einer oder mehr Farben. Der Empfänger schreibt auf, von welchen Farben er denkt, dass sie markiert sind.

Tausche mit einer anderen Person die Perspektiven. Falls du andauernd der Sender warst, möchtest du vielleicht auch

mal versuchen, der Empfänger zu sein.

Führe und pflege ein Telepathie-Tagebuch. Protokolliere jedes Mal, wenn du Telepathie versucht hast, was sie zur Folge hatte und wie erfolgreich sie war.

Übe immer und baue deine Fertigkeit langsam auf. Sie ist nicht gleich erreicht. Du brauchst etwas Zeit, um zu üben, richtig zu meditieren, dich auf die Energie zu konzentrieren und an das zu glauben, was du tust.

Halte dich in einem gemütlichen Raum auf. Das Licht sollte gedämpft, Geräusche sollten abgeschaltet sein und ihr solltet auf bequemen Stühlen sitzen. Dein Körper sollte nicht von der eigentlichen Telepathie selbst abgelenkt werden.

Die Studien, die Bem und Honorton zusammenfassten, benutzten alle die gleiche Methode: Im sogenannten Ganzfeld-Verfahren soll geprüft werden, ob Gedanken von einem Raum in den nächsten übertragen werden können. Die Versuchspersonen bekommen dafür zwei halbe Pingpongbälle über die Augen, die zusätzlich mit rotem Licht bestrahlt werden, was ein völlig gleichförmiges Bild schafft, ein "Ganzfeld". Über Kopfhörer wird ein gleichmäßiges Rauschen vorgespielt, die Probanden werden weich gebettet. So wenige Sinneseindrücke wie möglich sollen sie erreichen, denn, so die Theorie, wenn es Telepathie überhaupt gibt, dann ist sie vermutlich so schwach, dass jeder andere Umweltreiz sie übertönen würde.

Eine zweite Person in einem anderen Raum sieht sich üblicherweise Bilder oder Videos an, und versucht dann durch schiere Konzentration, das Gesehene an den "Empfänger" im sensorischen Kokon zu schicken, von Geist zu Geist. Lässt man die "Empfänger" anschließend raten, welches von vier angebotenen Bildern der "Sender" gesehen hat, liegt die Wahrscheinlichkeit für einen Zufallstreffer bei 25 Prozent - der Metastudie von Bem und Honorton zufolge lagen die tatsächlichen Ergebnisse aber

eher bei 30 bis 40 Prozent. Das sei der Beweis, sagen die Einen, direkte Kommunikation von Geist zu Geist sei möglich. Das sei ein Ergebnis schlampiger Experimente und des Zufalls, sagen die Anderen.

Kritiker der Ganzfeld-Methode monieren etwa, es könnten doch irgendwie Informationen auf anderem als mentalem Wege von einem Raum in den anderen gelangt sein - etwa durch Fingerabdrücke auf Bildkarten oder durch verräterische Blicke oder Bewegungen des Versuchsleiters.

Verbundenheit stärkt die Verbindung?

Auch wenn man all diese Einwände experimentell ausräumt bleibt jedoch ein Problem: "Ich kann keine Ganzfeld-Studie machen und Ergebnisse garantieren", gab Bem selbst einmal zu, in einem Gespräch mit dem "Skeptical Inquirer", der Zeitschrift der Skeptikerorganisation "Committee for the scientific Investigation of Claims of the Paranormal". Telepathie-Resultate sind nicht jederzeit wiederholbar - das aber ist eine Grundvoraussetzung für die Anerkennung als wissenschaftlich nachgewiesenes Phänomen.

David Wilde hofft nun, die Methode, die seine Kollegen und er entwickeln, werde alle Fragezeichen ein für alle mal ausräumen. Mit einem Virtual-Reality-Helm und einem Datenhandschuh sehen die Versuchspersonen die zu betrachtenden Objekte in einem simulierten statt in einem realen Raum. Sie können sie aufheben und bewegen, sogar passende Geräusche sollen die virtuellen Gegenstände machen. "Wir kontrollieren alles, was die Versuchspersonen sehen und hören", sagt Wilde im Gespräch mit SPIEGEL ONLINE. Teilnehmen sollen Paare von Freunden oder Verwandten, denn bei denen rechnet man sich die besten Chancen für funktionierende Gedankenübertragung aus - Verbundenheit verstärkt die Verbindung, so die Logik.

Der "Sender" soll in der Studie im virtuellen Raum nacheinander verschiedene Objekte sehen, sie betrachten oder virtuell in die Hand nehmen, etwa ein Telefon, einen Regenschirm oder einen Ball. Der "Empfänger" sieht in seinem Helmdisplay das entsprechende Objekt, aber auch noch drei andere und soll nun raten, welches der Sender im gleichen Augenblick betrachtet. Alle möglichen Probleme der Ganzfeld-Methode kann man so ausschließen, glaubt Wilde: Das System erlaube "die bislang objektivste Erforschung von Telepathie".

"Newton und Einstein kümmerlich aussehen lassen"

Ziel sei es aber nicht "ihre Existenz zu beweisen oder zu widerlegen, sondern eine experimentelle Methode zu schaffen, die wissenschaftlicher Prüfung standhält". Trotzdem hofft Wilde auch, dass eventuell vielleicht doch vorhandene Gedankenübertragungs-Effekte in der virtuellen Umgebung besonders gut funktionieren können - weil die Versuchspersonen in solchen Umwelten besonders stark auf das hier und jetzt und auf ihre Aufgabe fokussiert seien. Er zieht Parallelen zu Computerspielen, die den Spieler ja auch völlig in ihren Bann ziehen könnten: "Die Leute haben die Tendenz, sich sehr in solche Umgebungen zu versenken."

Ein Telepath ist eine Person mit der Parafähigkeit der Telepathie (altgriechisch: τῆλε (tēle) »fern, weit« und πάθος (páthos) »Leiden«), das heißt sie ist allein durch die konzentrierte Kraft ihres Geistes in der Lage, die Gedanken eines anderen Wesens zu erkennen oder gar zu lesen.

Die Telepathie funktioniert bei den meisten Lebewesen, sofern jene nicht auf irgendeine Weise abgeschirmt sind, zum Beispiel durch einen Monoschirm, oder eine komplett andersartige Gehirnstruktur aufweisen als jene Person, die zu lesen versucht. Auch mittels eines künstlichen Eingriffes,

der so genannten Mentalstabilisierung, kann die Informationsverarbeitung in einem Gehirn für Telepathen unverständlich gemacht werden. Auch manche Energieschutzschirme können die Gedankenübertragungen blockieren.

Es gibt aktive und passive Telepathen. Erstere können die Gedanken anderer Wesen aktiv lesen, während die passiven dazu entweder die Hilfe eines anderen Telepathen benötigen oder die Kräfte eines anderen Telepathen unterstützen können.

Vielen Menschen galten und gelten Telepathen als verdächtig und sogar teils unbeliebt, da sie prinzipiell ohne Kenntnisse eines Betroffenen dessen privateste Geheimnisse ausspionieren könnten. Im Privatleben hatten beispielsweise die Telepathen des Mutantenkorps die Regelung getroffen, niemals einen Menschen ohne dessen ausdrückliche Erlaubnis telepathisch zu sondieren.

Als der Teleporter Ras Tschubai im 15. Jahrhundert NGZ ein Konzept mit Fellmer Lloyd bildete, beschrieb er Telepathie folgendermaßen:

Zitat: [...] Man konnte Gedanken so wenig hören, wie man Bilder riechen, Süße und Bitternis tasten, Ferne und Nähe schmecken konnte. Gedanken waren wie Quellen, aber ihr Wasser tastete und spürte die Dinge, über die es floss, ahmte ihre Kontur nach, füllte und flutete ihre Höhlungen, trug ihre Reflexe mit sich, veränderte sie, schloss sie ein ins Eis ihrer Begriffe. Der Telepath tauchte hinab in dieses gedanklichenflüssige System, schwamm mit seiner Strömung, tröpfelte und verrann und sammelte sich wieder, bedachte die Welt mit den Gedanken des anderen.

Die Telepathie war eine der ersten übersinnlichen Fähigkeiten, mit der die Dritte Macht um Perry Rhodan ab 1971 zu tun hatte. Die Träger dieser Fähigkeiten wurden Mutanten genannt und zur Bekämpfung außerirdischer Gefahren im Mutantenkorps vereinigt und ausgebildet.

Auch der erste Führer des Mutantenkorps, John Marshall, war Telepath.

Mutanten wie Kitai Ishibashi erhielten ihre Fähigkeit aufgrund von genetischen Änderungen durch die Strahlungen der beiden gezündeten Atombomben über Japan gegen Ende des Zweiten Weltkriegs.

Mittels eines arkonidischen Hirnwellen-Ortungsgerätes konnten auch Telepathen aufgespürt werden.

Obwohl es nach dem 13. Jahrhundert NGZ mehr Menschen gibt als jemals zuvor, sind nur sehr wenige Telepathen bekannt. Die Anzahl der Telepathen pro Bevölkerungsperzentil hat womöglich aus unbekanntem Gründen abgenommen.

Fellmer Lloyd - eigentlich Orter - gelang es im Laufe der Zeit, die aufgefangenen Gehirnwellen zu entschlüsseln und damit ebenfalls Gedanken zu lesen, dies allerdings auf einer sehr viel niedrigeren und für ihn arbeitsintensiveren Ebene. Er entschlüsselt die Gedanken, während echte Telepathen sie einfach lesen.

Nicht alle telepathischen Signale sind für alle Bewusstseine zu entziffern. Wenn das sendende Bewusstsein zu fremdartig ist, ist ein Medium zur Übersetzung nötig.

Ganz zu schweigen vom wissenschaftlichen Gewinn: Ray Hyman, einer der hartnäckigsten Kritiker der Methoden von Honorton und anderen Erforschern parapsychologischer Phänomene, sagte einmal: "Der erste, der auf diesem

Gebiet einen Durchbruch erreicht, wird Newton und Einstein kümmerlich aussehen lassen."

Als spirituell interessierte Menschen werden wir oft mit dem Satz " Wir sind alle EINS" konfrontiert- und meist wird damit gemeint, dass wir aus EINER EINZIGEN Quelle stammen. Da wir uns im allgemeinen als ein getrenntes Ich empfinden , fällt es uns meist schwer, diesen Gedanken auch wirklich im Inneren zu fühlen.

Hierbei kann uns das Wissen um die Telepathie eine große Hilfe sein.

Jeder Mensch ist ein telepathischer Bestandteil einer größeren Gemeinschaft. So haben jeder Ort , jede Stadt und jede Gruppe bestimmte Gedankenmuster und diese Gedanken sind äußerst real. Sie äussern sich in Schwingungen und senden telepathische Botschaften aus.

Wir sind alle miteinander vernetzt und in ständiger Kommunikation mit allen anderen und ganz besonders stark mit Menschen , mit denen wir in besonderem Maße geistig oder emotional verbunden sind. So ist es auch mit jedem Blog oder jedem Forum, immer wird der vorherrschende Gedanke telepathisch von allen Mitgliedern verstärkt.

Durch den Strom unserer telepathischen Botschaften teilen wir den anderen nicht nur das mit, was wir an der Oberfläche in Worte fassen, sondern auch vieles von dem , was wir denken und einfach alles, was wir fühlen. Diese Mitteilungen laufen auf einer anderen Ebene ab als unser Wachbewusstsein, einen kleinen Teil davon können wir z.B. in der Körpersprache, die wir ja willentlich schwer beeinflussen können, entschlüsseln.

Wenn wir uns vorstellen, dass unsere ganzen Gehirne zusammen ein großes Gehirn bilden, ein einziges

Bewusstsein, - dann finden dort genauso wie in unserem eigenen Gehirn Ströme und vielerlei Kommunikationen statt

Diese Gedankenströme gehen ununterbrochen von uns aus , wir werden genauso von anderen beeinflusst wie andere von uns. Das telepathische Geplapper und der Lärm um uns herum sind real vorhanden, ob wir es wollen oder nicht, und doch gibt es geistige Gesetze, bei deren Anwendung wir erreichen können, die telepathischen Botschaften für das eigene Wohl und das anderer einzusetzen und uns nicht in negativer Weise beeinflussen zu lassen.

Als erstes muss man wissen, dass wir nur Gedankenströme auffangen, zu denen eine Affinität in unserem Inneren besteht, wenn auch vielleicht nur zeitweise. Wir werden also nur Gleichgeartetes aufnehmen und ebenso geht es anderen mit unseren Gedanken-und Gefühlsströmen. Wir sind nicht empfänglich für die Gefühle anderer Menschen wenn sie nicht mit unseren üblichen Gefühlen verwandt sind oder ein Thema berühren, mit dem wir gerade beschäftigt sind.

Dadurch besitzen wir eine große Chance, uns willentlich vor negativen Emotionen in Form von telepathischen Angriffen anderer schützen zu können. ´

Es ist also wichtig, sich seiner unbewussten Gedanken, Glaubensvorstellungen und Emotionen bewusst zu werden, sich selbst kennenzulernen und zu beobachten.

Wenn wir die Emotionen anderer aufnehmen, erleben wir sie fast immer als unsere EIGENEN. Das macht das Auffinden der Beeinflussung so schwierig. Durch Beobachtung, z.B. wie wir uns unbeeinflusst gleich nach dem Aufwachen gefühlt haben , oder vor und nach dem Treffen mit anderen Menschen, lernen wir etwas über unsere eigene Identität.

Tausende von Nachrichten auf der Verstandes- und auf der Gefühlsebene treffen jeden Tag bei uns ein-ein unendliches Gewirr,- und doch sind wir keine Opfer dieser telepathischen Mitteilungen, wir können die Informationen willentlich durch unsere Konzentration auf Gewünschtes auswählen.

Nahestehende Menschen üben einen besonders starken Einfluss auf uns aus, da erfolgt die telepathische Kommunikation oft über die Gefühlsebene. Plötzlich fühlen wir uns elend oder besorgt, traurig oder gereizt im Gedanken an einen Angehörigen und wissen nicht, woher diese Anflüge kommen. Um uns vor diesen negativen Beeinflussungen zu schützen, ist es hilfreich, selbst aktiv zu werden, d.h. wir sollten danach trachten, in eine kraftvolle, positive Stimmung zu kommen, eine Stimmung des Mitgefühls, des Verständnisses und dann bewusst Liebe aussenden. Wenn wir eine liebevolle, friedfertige Geisteshaltung einnehmen, wird uns keine telepathisch übermittelte Negativität mehr treffen können. Um in eine andere Schwingung zu kommen, können wir uns höherstehende Begriffe ausdenken, wie "Liebe, Frieden, Klarheit, Weisheit, Freude" und darüber nachsinnen, ein spirituelles Buch lesen , schöne, harmonische Musik hören oder bewusst in die Schönheit und Kraft der Natur eintauchen.

Es gibt viele Dinge, mit denen wir lernen können, keine Nachrichten aus niederen Ebenen mehr aufzunehmen. Jeder Gedanke an einen Menschen, mit dem wir telepathisch stark verbunden sind, stellt eine Öffnung dar, durch die irgendwelche Botschaften eindringen können. Wenn wir das nicht wünschen, sollten wir lernen, die Gedanken an diesen Menschen willentlich abzustellen und sich einem anderen Thema bewusst zuzuwenden. Das erfordert viel Disziplin und Beständigkeit, andernfalls kommen die Gedanken

immer wieder und mit ihnen die telepathischen Beeinflussungen.

Wir können aber auch die Möglichkeit der Telepathie für unser Wohlergehen nutzen. Wenn wir einen Ruf an das Universum um Hilfe, um Inspiration, um die Lösung eines Problems oder einer Aufgabe aussenden, wird dieser Ruf immer gehört werden. Voraussetzung ist allerdings unsere feste Überzeugung, dass es so sein wird. Eine klare Mitteilung, verbunden mit einem starken Gefühl erreicht die Höheren Ebenen und führt das Gewünschte herbei.

Jede Gruppe, die ein gemeinsames Ziel verfolgt oder an einer gemeinsamen Aufgabe arbeitet, erzeugt eine Art Gemeinschaftsstrom, der aus allen telepathischen Kanälen zur Erreichung eines Zieles oder einer Aufgabe fließt und zur Verwirklichung beiträgt. So können wir uns diese Ströme zunutze machen, um hilfreiche, konstruktive und gute Gedanken zu anderen Menschen, Orten oder in Konfliktgebiete zu schicken. Es ist immer ein Strom heilsamer Gedanken und Gefühle vorhanden, dem wir uns anschließen können, wenn wir helfen wollen, wir sind auf telepathischer Ebene nie ganz allein.

Ebenfalls können wir, bewusst oder unbewusst auf telepathischem Wege mit Tieren und Pflanzen, mit Bäumen, mit geistigen Wesen oder großen Meistern, mit den Organen und Zellen unseres Körpers und vielem anderen mehr kommunizieren. Da wir multidimensionale Wesen sind, sind uns keine Grenzen gesetzt. Alles in unserem Universum ist beseelt, von Bewusstsein erfüllt und ansprechbar. Auch da ist es wichtig, seine Wünsche und Ziele klar auszusprechen und all seine Gefühle mit hinein zu nehmen.

So kann Telepathie sowohl ein Problem darstellen, als auch zu einem Geschenk werden, wenn wir verantwortlich damit

umgehen und ihre Gesetzmässigkeiten durchschauen.

Wir können uns der Verantwortung für eigene negative Gedanken nicht entziehen, denn auf telepathischen Wege schädigen sie nicht nur uns selbst und eventuell auch die handelnden Personen, sondern wir strahlen diese Energie in das ganze Universum aus. Einmal in dieser Schwingung gefangen, geraten wir in einen Teufelskreis der negativen Emotionen.

Dasselbe Prinzip können wir uns jedoch mit einer liebe- und achtungsvollen Grundhaltung zunutze machen.

Wie hieß es anfangs so schön: "Wir sind alle EINS" - und wir haben die Freiheit der Wahl!

Telepathie (altgriechisch: τῆλε (tēle) „fern, weit“ und πάθος, páthos, „Leiden“) ist eine Bezeichnung für Übertragungen von Informationen zwischen Lebewesen ohne Beteiligung bekannter Sinneskanäle beziehungsweise bekannter physikalischer Wechselwirkungen. Im deutschen Sprachgebrauch werden dafür auch die Begriffe Gedankenlesen und Gedankenübertragung verwendet.

In der Parapsychologie wird versucht, Erklärungen und Nachweise für vermutete telepathische Phänomene zu erbringen. Für die Existenz solcher Informationsübertragungen wurden bislang keine empirischen Belege oder allgemein anerkannte wissenschaftliche Theorien veröffentlicht.

Wortherkunft

Telepathie ist ein Kunstwort, das durch den britischen Autor Frederic Myers im Dezember 1882 vor der Society for Psychical Research (SPR) in London eingeführt wurde. Die vorher verwandte Bezeichnung „thought transference“ (dt. „Gedankenübertragung“) wurde durch die Wortschöpfung von Myers abgelöst.

Wissenschaftliche Untersuchungen

Bei Untersuchungen zur Existenz von Telepathie wurden unter anderem „Zenerkarten“ verwendet. Sie gehen auf Joseph Banks Rhine zurück, der die Karten nach seinem Kollegen Karl Zener benannt haben soll. Auf den Karten waren fünf verschiedene Symbole abgebildet: Ein Kreis, ein Kreuz, drei Wellenlinien, ein Quadrat und ein fünfzackiger Stern. Ein gebräuchlicher Satz bestand aus 25 Karten (je fünf Karten von jedem Symbol). Bei einem Versuch wurden die Karten willkürlich aufgedeckt und eine Versuchsperson sollte einer anderen Person den Inhalt der Karte „telepathisch“ übertragen.

An einigen Universitäten wird an Telepathie im Rahmen der Parapsychologie als Teilgebiet der Psychologie geforscht. Von 1954 bis 1998 existierte an der Universität Freiburg die von Hans Bender geleitete Abteilung Grenzgebiete der Psychologie, deren Forschungsarbeit durch das von Bender 1950 gegründete Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg weitergeführt wird.

Telepathische Phänomene werden vielfach auf Fehleinschätzungen von Wahrnehmungen zurückgeführt. Es gibt Studien, aus denen geschlossen werden kann, dass Personen, die paranormale Phänomene für möglich halten, auch für wissenschaftlich beschreibbare Phänomene eher paranormale Erklärungen befürworten und dass der Glaube an paranormale Phänomene einhergeht mit einer erhöhten Fähigkeit zum Phantasieren, einem geringeren Maß an kritischem Denkvermögen und einer verringerten Fähigkeit zur Abschätzung von Wahrscheinlichkeiten. Bei einigen dieser Personen wurde eine erhöhte Aktivität der rechten Gehirnhälfte festgestellt, die Rückschlüsse auf Stärken im gefühlsmäßigen, kreativen Bereich und Schwächen beim Lösen von logischen Aufgaben zulässt.

Cold Reading ist eine Methode, die suggerieren kann, dass eine angeblich hellsehende Person Informationen besitze, die sie nur auf übernatürlichem Wege erhalten haben kann.

Seit 1922 werden von verschiedenen Organisationen Preisgelder für den Nachweis von parapsychologischen Fähigkeiten ausgeschrieben. Aktuell existieren weltweit mehr als 20 verschiedene Organisationen, die eine Gesamtsumme von über 2,4 Millionen US-Dollar ausgeschrieben haben. Das höchste Preisgeld für den Nachweis von übersinnlichen Fähigkeiten wie Telepathie wird aktuell mit einer Million US-Dollar von der James Randi Educational Foundation ausgeschrieben. Seit 1922 war kein einziger durch diese Organisationen durchgeführter Test auf paranormale Fähigkeiten erfolgreich.

Mediale Umsetzung

Innerhalb der Science-Fiction-Literatur gibt es zahlreiche Erzählungen und Romane, die sich mit dem Thema Telepathie befassen. In seinem Roman Psi-Patt beschrieb der US-amerikanische Science Fiction-Autor Lester del Rey mit der Gabe der Telepathie verbundene psychische Gefahren und Qualen für die Betroffenen. Die Schriftstellerin Marion Zimmer Bradley (Die Nebel von Avalon) schuf in ihren Darkover-Romanen eine Welt, deren Geschichte, Kultur und Technologie weitgehend auf den vererbbaaren telepathischen Fähigkeiten aristokratischer Familien basiert.

Neben literarischen Verarbeitungen gibt es eine Reihe von filmischen Umsetzungen des Themas. Eine der ältesten ist Das Dorf der Verdammten (1960, Originaltitel Village of the Damned) von Wolf Rilla. Der Film basiert auf dem Roman Kuckuckskinder (Originaltitel The Midwich Cuckoos) von John Wyndham und beschreibt am Beispiel von zwölf aus unerklärlichen Gründen geborenen Kindern, wie eine außerirdische Macht mittels telepathischer Beeinflussung versucht, Menschen zu beherrschen. Der gleichnamige Horrorfilm Das Dorf der Verdammten (1995) von John Carpenter ist eine Neuverfilmung des Films von Wolf Rilla. In dem Film Ghostbusters - Die Geisterjäger (1984) wird zu Beginn ein Experiment mit Zenerkarten durchgeführt.

Literatur

Otto Prokop, Fritz Christian Hoffmann, Siegfried Schirmer:
Sind Telepathie und Hellsehen naturwissenschaftlich
anerkannte Phänomene? In: Medizinischer Okkultismus.
Paramedizin. 2. Auflage. Fischer, Stuttgart 1964
(Erstpublikation in: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und
Qualität im Gesundheitswesen. 52, 1958, S. 909).

Thorsten Havener: Ich weiss, was du denkst. Das
Geheimnis, Gedanken zu lesen. Rowohlt, Reinbek 2009,
ISBN 978-3-499-62520-6.

Banachek u. a.: Psychophysiological Thought Reading.
Magic Inspirations, Houston 2002, ISBN 0-9706438-1-0.

Parapsychologie

Die Parapsychologie (von griech. παρα-, para, „neben“ und ψυχολογία, psychología, „Seelenkunde“) versteht sich selbst als wissenschaftlicher Forschungszweig, der angebliche psychische Fähigkeiten und ihre Ursachen sowie ein mögliches Leben nach dem Tod untersucht. Die Mehrheit der Wissenschaftler sieht die Existenz solcher Phänomene als unbewiesen an und bezeichnet daher die Parapsychologie als eine Pseudowissenschaft.

Die parapsychologischen Experimente benutzten Zufallsgeneratoren (sogenannte „Schmidtmaschinen“) für den Versuch, Psychokinese und Präkognition nachzuweisen. Mit Sensorischer Deprivation und Ganzfeld-Versuchen wird die Möglichkeit außersinnlicher Wahrnehmung untersucht. In den Vereinigten Staaten spielten diese Tests in der Vergangenheit eine Rolle bei dem Bemühen der Geheimdienste, außersinnliche Wahrnehmung für Spionagezwecke einzusetzen. Parapsychologische Experimente werden nur an wenigen Orten auf der Welt systematisch durchgeführt, so an einigen Universitäten und privat finanzierten Instituten.

Terminologie

Die Bezeichnung „Parapsychologie“ wurde 1889 von dem Psychologen Max Dessoir in einem Beitrag in der theosophischen Zeitschrift Sphinx eingeführt. Dessoir erläuterte die Wortwahl folgendermaßen: „Bezeichnet man ... mit Para - etwas, das über das Gewöhnliche hinaus oder neben ihm hergeht, so kann man vielleicht die aus dem normalen Verlauf des Seelenlebens heraustretenden Erscheinungen parapsychische, die von ihnen handelnde Wissenschaft „Parapsychologie“ nennen. ...Das Wort ist nicht schön, aber es hat meines Erachtens den Vorzug, ein

bisher noch unbenanntes Grenzgebiet zwischen dem Durchschnitt und den abnormen, pathologischen Zuständen kurz zu kennzeichnen.“ Zu den zwischen den pathologischen Zuständen und den normalen Zuständen des Seelenlebens angesiedelten Erscheinungen gehörten zunächst vor allem die Phänomene des Mesmerismus wie Hypnose und animalischer Magnetismus. Joseph Banks Rhine griff den Ausdruck „Parapsychologie“ in den 1930ern als Ersatz für den Begriff *psychical research* auf, um die Betonung auf Laborforschung und wissenschaftliche Methodik hervorzuheben. Parapsychologen bezeichnen die parapsychischen Phänomene, denen sie nachspüren, mit dem griechischen Buchstaben ψ (= Psi), dem ersten Buchstaben des Wortes Psyche.

Geschichte

Frühe Forschung

Die Geschichte der Parapsychologie begann 1862 mit der Gründung des Ghost Club in England, der es sich zur Aufgabe machte, Geistererscheinungen zu untersuchen. 20 Jahre später, also 1882, wurde die Society for Psychical Research (SPR) in London gegründet. Die SPR war der erste systematische Versuch, Wissenschaftler und Gelehrte in einer Organisation zu versammeln, um eine kritische und nachhaltige Erforschung paranormaler Phänomene zu gewährleisten. Zu den frühen Mitgliedern der SPR gehörten Philosophen, Gelehrte, Wissenschaftler, Pädagogen und Politiker wie Henry Sidgwick, Arthur Balfour, William Crookes, Rufus Osgood Mason und Charles Richet.

Die SPR teilte ihre Forschungsgegenstände in verschiedene Klassen ein: Telepathie, Hypnose, Reichenbachs Lebenskraft Od, Geistererscheinungen und die parapsychologischen Begleitphänomene des Spiritismus wie das Tischerücken und Materialisationen. Eine der ersten gemeinsam vollbrachten Leistungen war die „Erhebung über Sinnestäuschungen“ (*Census of Hallucinations*), die Geistererscheinungen und Sinnestäuschungen bei